

SAFER WORLD is a private independent international internet information network
www.safer-world.org

newsletter 16 / 20.01.2002

Zunaechst moechte ich auf die website von Dr. Hoerr, Radiologe in Plochingen aufmerksam machen.

Unter <http://www.hoerr-pet.de> finden Sie z.B.:

Hirn-PET : F 18 DG: Aufnahmen nach standardisiertem Vorbereitungsprotokoll (Ruhe, geschlossene Augen, 30 min Abstand von Injektion zu Aufnahme), Normalisierung durch SPM. Darstellung der Großhirnkortexoberfläche, Normalhirn ohne größere Asymmetrien oder Defekte.

Hirn-PET : F 18 DG: Aufnahmen nach standardisiertem Vorbereitungsprotokoll, (Ruhe, geschlossene Augen, 30 min Abstand von Injektion zu Aufnahme), Normalisierung durch SPM. Darstellung der Großhirnkortexoberfläche, Exposition gegenüber multiplen toxischen Chemikalien in der Anamnese., Auffällige klinische Symptomatik, Multiple Areale mit Minderung der Stoffwechsellistung in der Großhirnrinde.

Es gibt INFO-Downloads u. a. :

01. Info über nuklearmedizinische Hirnuntersuchungen (Allgemeines)
02. Info über Hirn-SPECT
03. Info über Hirn-PET
12. Info über PET-Gerät
14. Info über Indikationsliste für PET-Untersuchungen
15. Info über Kostenübernahme von den gestz. Kassen für PET-Untersuchungen

=====

Unter: <http://www.bgfa.ruhr-uni-bochum.de/publik/info0301/neues.php>

Neues Forschungsprojekt: Untersuchungen zur Identifizierung individueller Gefahrstoffempfindlichkeiten bei Exposition gegen polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK's) und Styrol (Projekt: Mol/Med 17)

Das Projekt Mol/Med 17 wird von den Bereichen Klinische Arbeitsmedizin (Ansprechpartner: PD Dr. M. Korn) und Toxikologie (Ansprechpartner: Dr. H.P. Rihs) durchgeführt. Gesundheitsschäden führen.

=====

GROUND ZERO

Hunderte der Helfer-Helden sind krank

Asbest, Benzole und Dioxine - die Einsatzkräfte am Trümmerfeld des World Trade Center arbeiteten monatelang unter katastrophalen Bedingungen. Hunderte ausländischer Arbeiter sollen jetzt auf Gesundheitsschäden untersucht werden.

=====

NEPAL

Deutscher Giftmüll in Nepal entdeckt

14.01.2002: Die Umweltschutzorganisation Greenpeace hat in Nepal Giftmüll aus Deutschland entdeckt. ...

=====

FLUGZEUGLAERM

Flugzeuglärm verschlechtert die schulischen Leistungen von Kindern

.... Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass die Langzeitexposition für Fluglärm die schulischen Fähigkeiten beim Lesen und Rechnen beeinflusst; nimmt der Lärm zu, sinken die Leistungen. Soziale und wirtschaftliche Faktoren, so die Autoren, in Verbindung mit Lärm beeinflussen wahrscheinlich die schulischen Leistungen. /et (18.01.02)

Links zu diesem Thema

Journal of Epidemiology and Community Health URL steht nicht mehr zur Verfügung.

=====

STARKE SCHMERZEN

Rund 1,6 Millionen Bundesbürger leiden

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=1&d=18&id=71324>

Neu-Isenburg (dpa) - Rund 1,6 Millionen Bundesbürger leiden Experten zufolge unter schweren chronischen Schmerzen. Elf Millionen Deutsche quälen chronische Schmerzen. Viele haben eine Odyssee durch die Arztpraxen hinter sich. Denn Schmerzspezialisten sind in Deutschland Mangelware. ...

(Kommentar Scherrmann: Ich habe jahrelang an Institutionen, Zeitungen, Zeitschriften, ... geschrieben und darauf hingewiesen, dass es wichtig waere, die Rolle von Schadstoffen (aller Art - auch in sog. Niedrigdosen) bei der Diskussion ueber Schmerz und Schmerzlinderung zu beruecksichtigen. An der schon vorhandenen Literatur kann es nicht liegen, wohl aber daran, dass diese Literatur von SchmerzexpertInnen und anderen AerztInnen viel zu wenig wahrgenommen wird. Auch hier zeigt sich, wie schwierig oder gar unmoeglich es ist, bestehende Denkmechanismen zu durchbrechen.

Ich moechte an dieser Stelle mal wieder feststellen, dass es in meinem Netzwerk viele sog. SchmerzpatientInnen gibt, die successive ihre zum Teil sehr schweren Schmerzen verloren, nachdem sie u.a. lernten,

a) den Reaktionen ihres Koerpers zu vertrauen und

b) vielerlei Schadstoffe zu vermeiden.

Dies setzt zwar relativ viel detektivisches Geschick und selbststaendiges und kreatives Denken und Handeln voraus, aber meiner Erfahrung nach lohnt sich dieser Weg.)

=====

TERMINE:

Dienstag, 22. Januar 2002 um 14.30 Uhr

Sinner stellt zusammen mit Prof. Dr. Hans Drexler, Direktor des Instituts für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg die Ergebnisse der Blutuntersuchung an Schülern der Georg-Ledebour-Schule Nürnberg vor und gibt eine erste Bewertung. Die Blutuntersuchungen wurden im Rahmen der vom Gesundheitsministerium initiierten PCB-Studie vorgenommen. Rathaus der Stadt Erlangen, Konferenzraum im 14. OG, Rathausplatz 1.

(Kommentar Scherrmann: Ich bin neugierig auf das Studiendesign und das Ergebnis.)

=====

RUNDSCHREIBEN von <http://www.esmog-augsburg.de>

=== 1. ===

Krebsskandal in Spanien !

Zahlreiche Leukämiefälle vor allem bei Kindern - in Gebäuden, die sich neben Mobilfunkbasisstationen befinden. Die Bevölkerung macht mobil. Zwischenzeitlich wurde sogar eine Schule geschlossen, ein Kindergarten gar nicht erst eröffnet ...

=== 2. ===

Hirnstörungen bei Jugendlichen erneut nachgewiesen Spanische Wissenschaftler belegen veränderte natürliche elektrische Aktivität eines Kinderhirns

=== 3. ===

Höchstes Versicherungsgericht in Luzern/Schweiz, Januar 2002:

Volle Invalidenrente nach Gesundheitsschädigung durch Mobilfunk 2 Frauen im Alter von 40 und 55 Jahren als Elektromogopfer offiziell anerkannt - trotz Einhaltung der "vorbildlichen" Grenzwerte !

=== 4. ===

Costa del Sol / Spanien, November 2001:

Stadtverwaltungen lassen Mobilfunksender entfernen (z.B. in Benalmadena, Torremolinos) Mindestens 500 m müssen alle Antennen künftig von Schulen, Krankenhäusern oder Altenheimen entfernt bleiben

=== 5. ===

Montpellier/Frankreich:

Gericht zwingt Betreiber zur Aufklärung über Risiken
Vertrag mit Hausbesitzer für ungültig erklärt

=== 6. ===

Landgericht Frankfurt, Dezember 2001:

Kein Versicherungsschutz beim Telefonieren im Auto
Auch mit Freisprecheinrichtung zahlt Vollkasko nicht

=== 7. ===

Universität Mainz, Dezember 2001:

Neue Studie zeigt Gedächtnisstörungen durch Mobilfunk
Dr. Maier weist signifikante Veränderungen nach

=== 8. ===

TERMINE:

- Am 29.01.01 findet eine Anhörung von Experten zum Thema Mobilfunk vor dem Gemeinderat Gräfelfing in öffentlicher Sitzung statt.
- Life TV-Sendung HR3 am 31.01.02 in Hanau-Mittelbuchen (Mehrzweckhalle - Kesselstädter Str. 21) "stadt gespräch" die Sendung zum mitreden "Gefährliche Strahlen - machen Mobilfunkantennen krank?"

=== 9. ===

Auf unserer Homepage wurde ganz neu ein "Downloadbereich" eingerichtet, der künftig Informationen zum Herunterladen, Weiterbearbeiten, Ausdrucken, Weitergeben, ... enthält.

=== 10. ===

Haben Sie inzwischen schon die Antworten der Augsburger OB-Kandidaten auf unsere konkreten Fragen zum Mobilfunk gelesen ? ...

Sie sehen, es könnte sich wirklich lohnen, mal wieder auf unserer Homepage

<http://www.esmog-augsburg.de> vorbeizuschauen ...

Herzlichen Gruß

esmog augsburg

Bürgervereinigung zum Schutz der Menschen vor den Gesundheitsrisiken des Mobilfunks

Homepage <http://www.esmog-augsburg.de>

=====
"Kontrastprogramm":

HEUTE IM BUNDESTAG **** PRESSEDIENST DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES

Berlin: Di, 15.01.2002

Umwelt/Antwort

"GRENZWERTE FÜR MOBILFUNKSTRAHLUNG BIETEN AUSREICHENDEN GESUNDHEITSSCHUTZ"

Berlin: (hib/VOM) Die geltenden Grenzwerte für hochfrequente elektromagnetische Felder beim Mobilfunk bieten einen ausreichenden Schutz vor Gesundheitsgefahren.

Dieses Ergebnis einer Untersuchung der Strahlenschutzkommission vom September 2001 gibt die Bundesregierung in ihrer Antwort (14/7958) auf eine Große Anfrage der CDU/CSU-Fraktion (14/5848) wieder

Auch nach der Bewertung der neueren wissenschaftlichen Literatur gebe es keinen Nachweis für Gesundheitsbeeinträchtigungen unterhalb der geltenden Grenzwerte.

Selbst "unter Berücksichtigung des Umfangs und des Ausmaßes der Verdachtsmomente" lasse sich ein zusätzliches Risiko über die bisherig bekannten gesundheitlichen Beeinträchtigungen hinaus nicht angeben, zitiert die Regierung aus der Studie der Strahlenschutzkommission.

Neben diesem Ergebnis für hochfrequente elektromagnetische Felder vor allem beim Mobilfunk sei die Kommission auch für niederfrequente Felder bei der Energieversorgung zu ähnlichen Ergebnissen gekommen. Auch hier gebe es keinen Nachweis für Gesundheitsbeeinträchtigungen unterhalb der gültigen Grenzwerte.

Bisher sei kein Wirkungsmechanismus bekannt, der einen Zusammenhang zwischen Krebserkrankungen und elektromagnetischen Feldern erklären könnte.

Die nachgewiesenen Wirkungen der hochfrequenten elektromagnetischen Felder des Mobilfunks beruhen auf dem Wärmeeintrag in den Körper, erläutert die Regierung. Zahlreiche Untersuchungen zeigten, dass biologischen Reaktionen auf elektromagnetische Felder sehr unterschiedlich ausfallen. Insgesamt seien sie gering und sehr schwer mit Gesundheitsbeeinträchtigungen in Verbindung zu bringen.

Für Krebs und andere Erkrankungen, die sich über längere Zeiträume entwickelten, werde der Erkenntnisgewinn dadurch erschwert, dass Mobilfunknetze erst seit weniger als zehn Jahren existieren. Daher könnten keine belastbaren Aussagen über solche Wirkungen auf den Menschen gemacht werden, weil diese sich erst nach längerer Zeit zeigten und im Tierexperiment nicht nachweisbar seien.

Regelmäßige Messungen der Regierungsbehörde für Telekommunikation und Post an etwa 3.600 öffentlichen Plätzen hätten ergeben, dass an keinem Messort die Grenzwerte der Bundesimmissionsschutzverordnung erreicht wurden. Ende 2000 hätten sich in Deutschland 1.435 Mobilfunk-Sendeanlagen in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern, 2.583 Städten mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern und 24.352 in Städten oder Gemeinden mit weniger als 50.000 Einwohnern oder außerhalb jeglicher Wohnbebauung befunden.

Die Regierung will nach eigenen Angaben die Forschung intensivieren, die Transparenz verbessern und Vorsorgemaßnahmen überwachen. Besondere Verantwortung komme dabei den Betreibern der Mobilfunknetze zu, deren freiwillige Selbstverpflichtung vom Dezember 2001 zu begrüßen sei.

Darin hätten sie sich verpflichtet, ihre Planungen offen zu legen, Kommunen und Bürger zu unterrichten, Antennenstandorte gemeinsam zu nutzen und bei Kindergärten und Schulen alternative Standorte zu prüfen. Zum Aufbau eines Netzes fester und mobiler Messstationen zur ständigen Überprüfung elektromagnetischer Felder hätten die Mobilfunkbetreiber 1,5 Millionen € zur Verfügung gestellt.

Hinzu kämen 19,5 Millionen €, die von der Bundesregierung für die Forschung auf diesem Gebiet bereitgestellt würden.

=====

Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

ÖFFENTLICHE ANHÖRUNG ZUM GEPLANTEN BIOZIDGESETZ

Berlin: (hib/VOM) Der Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit lädt zu einer öffentlichen Anhörung zum Entwurf der Bundesregierung für ein Biozidgegesetz (14/7007) am Montag, 21. Januar, ein. Dabei geht es um die Umsetzung einer Richtlinie der Europäischen Union von 1998 über das Inverkehrbringen von Biozid-Produkten.

Elf Sachverständige sind geladen, darunter Vertreter des Chemiehandels, der Lackindustrie, der chemischen Industrie und der Verbraucherzentralen. Neben Fragen zur Umsetzung der Biozid-Richtlinie geht es auch um die Zulassung von Biozid-Produkten, um die Auswirkungen der Biozid-Richtlinie sowie um Einzelregelungen. Die Anhörung findet von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Saal 3 S 001 (Fraktionssaal der SPD) im Reichstagsgebäude statt.

=====

Umwelt/Antwort

"EMISSIONSHANDEL ALS INSTRUMENT DES KLIMASCHUTZES GEEIGNET"

Berlin: (hib/VOM) Die Bundesregierung hält den Handel mit Zertifikaten für Treibhausgasemissionen (Emissionshandel) für ein Instrument, mit dem sich klimaschutzpolitische Ziele wirksam erreichen und zugleich die Kosten des Klimaschutzes senken lassen. Darauf verweist sie in ihrer Antwort (14/7963) auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion (14/7876).

Ein EU-weiter Emissionshandel könne dazu beitragen, dass die Klimaschutzziele, zu denen sich die Mitgliedstaaten verpflichtet haben, kostengünstig und wachstumsverträglich erreicht werden. Allerdings müssten mit diesem neuen Instrument Erfahrungen gesammelt werden, um genauer abschätzen zu können, welche positiven oder negativen Auswirkungen sich daraus ergeben.

Für die Erstverteilung der Zertifikate seien EU-weit harmonisierte Kriterien erforderlich. Diese müssten vergleichbare Klimaschutzanstrengungen von allen am Emissionshandel teilnehmenden Unternehmen fordern und Wettbewerbsverzerrungen verhindern.

Der EU-Richtlinienentwurf, der die Einführung eines europaweiten Handels mit Emissionszertifikaten für bestimmte Branchen oder Anlagen ab 2005 vorsieht, entspricht nach Darstellung der Regierung in einigen Punkten nicht der deutschen Position.

Die Bundesregierung verlange dafür eine "Pilotphase" mit freiwilliger Teilnahme und ergebnisoffener Auswertung, deren Ergebnisse in die endgültige Gestaltung eines EU-Emissionshandels ab 2008 einfließen könnten. Ihr gehe es nicht um ein isoliertes nationales Handelssystem, sondern um die nationale Nutzung des Emissionshandels im Rahmen eines EU-weiten Konzepts.

Er müsse mit den Instrumenten des deutschen Klimaschutzprogramms, etwa der freiwilligen Selbstverpflichtungen und der Energiebesteuerung, sowie Instrumenten auf EU-Ebene zu einer "wirksamen und effizienten Gesamtstrategie" verknüpft werden.

Die Regierung hält es für erforderlich, allen Akteuren eine längerfristige Perspektive und verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionsentscheidungen zu geben. Die Regierung unterstreicht ihre Absicht, auch weiterhin eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung und Umsetzung einer anspruchsvollen Klimaschutzpolitik wahrzunehmen.

Wichtig sei, dass andere Industriestaaten sich zu vergleichbar anspruchsvollen Zielen verpflichten, so dass der deutschen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb keine Nachteile entstehen.

=====

Ende des newsletter/d/16

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Informationen in diesem Newsletter wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden.

Wenn Sie den newsletter/deutsch nicht mehr erhalten wollen, mailen Sie bitte "Unsubscribe newsletter/deutsch" in der Betreffszeile an info@safer-world.org

Ingrid Scherrmann

Fuchsfeldstr. 50, D-88416 Ochsenhausen, phone: (+ 49) 7352 940529

email: Scherrmann@safer-world.org , info@safer-world.org,

web: <http://www.safer-world.org>

SAFER WORLD ist ein privates unabhängiges nicht-kommerzielles internationales Internet-Informations-Netzwerk für eine gesündere Umwelt